

Luxemburg tritt auf der Stelle

Weltwirtschaftsforum listet das Großherzogtum erneut auf Platz 22

VON ANDREAS ADAM

Als das konkurrenzfähigste Land der Welt weist die Studie 2013-2014 des Weltwirtschaftsforums (WEF) zum fünften Mal hintereinander die Schweiz aus, gefolgt von Singapur. Finnland verteidigte Rang drei und erwies sich damit wie im Vorjahr noch vor Deutschland als die wettbewerbsfähigste Volkswirtschaft der Eurozone. Luxemburg rangiert erneut auf Platz 22 und damit vor Frankreich.

Das Großherzogtum konnte dem diesjährigen WEF-Bericht zufolge seine Wettbewerbsfähigkeit insgesamt nicht verbessern. Als Hauptkritikpunkte werden in einem länderspezifischen Dokument für Luxemburg die restriktiven arbeitsrechtlichen Bestimmungen, die mangelhaft ausgebildeten Arbeitskräfte, die ineffiziente Bürokratie, die nicht ausreichende Innovationskraft gefolgt von der schwierigen Kapitalbeschaffung aufgeführt.

„Wir sind in der Tat nicht gerade im Führungspeloton, schon eher im Verfolgerfeld“, sagte der Generaldirektor der Luxemburger Handelskammer, Pierre Gramegna. „An der Spitze stehen kleinere Länder wie die Schweiz und Singapur oder auch Finnland. Da mag man sich fragen, warum wir nicht vorne mit dabei sind, zumal uns noch eine ganze Reihe europäischer Länder von der Spitzengruppe trennen.“ Andererseits sei Platz 22 von insgesamt 148 Staaten natürlich auch nicht schlecht: Bisher sei man übrigens noch nie über den 20. Rang (2010) hinausgekommen.

Ruf bei den Investoren nicht aufs Spiel setzen

Was die genannten Kritikpunkte angeht, relativiert Gramegna. Die Handelskammer hat die Studie für Luxemburg selbst durchgeführt und bis zu 400 Unternehmen befragt. Neben Fakten wurden auch die subjektiven Ansichten erhoben. Genau darum handele es sich bei den zitierten Hauptkritikpunkten. Diese spiegelten also eher eine Stimmung wider. Tatsächlich habe sich Luxemburg in diesen Punkten gegenüber dem vergangenen Jahr verbessert. Das solle jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass kein Boden gutgemacht und wieder nur der 22. Platz eingefahren wurde. „Das liegt daran, dass wir uns in einigen Punkten verbessert und in anderen verschlechtert haben“, so Pierre Gramegna.

Luxemburg müsse nun allerdings Acht geben, seinen guten Ruf bei den Investoren nicht aufs Spiel zu setzen. Es sei auch ange-



In der Verfolgergruppe, nicht im Führungspeloton: So schätzt der Generaldirektor der Handelskammer, Pierre Gramegna, die derzeitige Situation in puncto Wettbewerbsfähigkeit ein. (FOTO: SHUTTERSTOCK)

sichts der konjunkturellen Lage an der Zeit zu handeln, schreibt die Handelskammer zudem in einem Kommuniqué in Anspielung auf die bevorstehenden Parlamentswahlen. Die Tendenzen der WEF-Studie des vergangenen Jahres hätten sich bestätigt. Luxemburg verliere in einigen Disziplinen an Schwung, wie der neue Bericht zur Wettbewerbsfähigkeit belege: Etwas beim Indikator für das Haushaltsgleichgewicht habe man 24 Plätze eingebüßt und komme nur noch auf Rang 57. Zwei Plätze habe man beim Indikator für das Vertrauen in die Politik verloren (Rang 11.) und auch drei Plätze im Teilbereich des makroökonomischen Umfelds (Rang 15.).

Gleichzeitig macht die Handelskammer darauf aufmerksam, dass sich Luxemburg auch verbessern konnte, wie z.B. im Teilbereich der weiterführenden Schulen und der Weiterbildung, wo man sich um acht Plätze auf Rang 36 hochgearbeitet habe. Gleich 15. Plätze habe Luxemburg im Teilbereich Effizienz des Arbeitsmarktes wettgemacht (Platz 15.), wobei dort neue Indikatoren hinzugekommen sind, die es dem Großherzogtum erlauben sich besser zu positionieren, wie z.B. durch die Fähigkeit Talente anzuziehen und zu halten. Auch bei der Innovationsfähigkeit habe sich Luxemburg um fünf Plätze auf Rang 11 vorgearbeitet. Dieser letzte Punkt wird interessanterweise in den eingangs erwähnten Hauptkritikpunkten aufgeführt, die jedoch subjektiver Natur sind.

Wie die Handelskammer so mahnt auch die Industriellenvereinigung Fedil einigen Handels-

bedarf an. Direktor Nicolas Soisson sagte dem „Luxemburger Wort“, das Abschneiden Luxemburgs sei enttäuschend. „Natürlich muss man vorsichtig bei der Bewertung solcher Studien sein, doch sie sind richtungweisend für ausländische Investoren, die Luxemburg dringend benötigt“, so Soisson. Der Bericht kritisiere bekannte Probleme wie u.a. den Arbeitsmarkt, die Lohnentwicklung, die behördlichen Prozeduren sowie das Ausbildungssystem. Hier müsse die nächste Re-

gierung prioritär ansetzen und endlich Abhilfe schaffen. „Wenn dies versäumt wird, wird es mit der Wettbewerbsfähigkeit bergab gehen“, sagt der Fedil-Chef. Wenn man den Sozialstaat erhalten wolle, müsse die Wirtschaft wachsen. Das aber sei nur dann möglich, wenn Luxemburg international konkurrenzfähig sei. „Aus diesem Grund sollte man den Bericht des Weltwirtschaftsforums nicht in die Schublade legen, sondern daraus die erforderlichen Konsequenzen ziehen.“

„Global Competitiveness Index“

Land	GCI 2013-2014		GCI 2012-2013	
	Rang	Score	Rang	Score
Schweiz	1	5,67	1	5,67
Singapore	2	5,61	2	5,61
Finnland	3	5,54	3	5,54
Deutschland	4	5,51	6	5,48
Vereinigte Staaten	5	5,48	7	5,48
Schweden	6	5,48	4	5,47
Hongkong	7	5,47	9	5,42
Niederlande	8	5,42	5	5,40
Japan	9	5,40	10	5,37
Großbritannien	10	5,37	8	5,33
Norwegen	11	5,33	15	5,29
Taiwan	12	5,29	13	5,24
Katar	13	5,24	11	5,20
Kanada	14	5,20	14	5,18
Dänemark	15	5,18	12	5,15
Österreich	16	5,15	16	5,13
Belgien	17	5,13	17	5,11
Neuseeland	18	5,11	23	5,11
Vereinigte Arabische Emirate	19	5,11	24	5,10
Saudi-Arabien	20	5,10	18	5,09
Australien	21	5,09	20	5,09
Luxemburg	22	5,09	22	5,05
Frankreich	23	5,05	21	5,05